

(Folie 1) Liebe FÖJ-ler, liebe Seminar-Teamer, lieber Jan-Felix, danke für die Einladung. Es freut uns, dass wir als Vertreter einer ganz kleinen Gruppe hier zu Euch sprechen dürfen. Zeigt es uns doch auch, dass die Arbeit eines engagierten Lehrers in Senden und unsere kleine Bürgerinitiative in einer kleinen Gemeinde prägende Wirkung gehabt haben.

Deswegen wollten eigentlich alle aus unserer Gruppe, dass wir der Einladung von Jan-Felix folgen und über unsere Arbeit berichten, aber keiner wollte es machen. Ich habe mich schließlich darauf eingelassen und habe dann festgestellt, dass es schwierig war, etwas Vorzeigbares zu finden. Niemand hatte Protokolle und Zeitungsberichte systematisch gesammelt. Personen und Inhalte hatten im Laufe der Jahre immer wieder gewechselt, und die Frage, was wir eigentlich erreicht hatten, war spontan gar nicht so genau zu beantworten. (Folie 2)

Drei von uns, Werner Dreßen, Diplomingenieur und ehemaliger Geschäftsführer eines Werkes für Betonteile, Theo Stenkamp, früher Elektrotechniker bei einer großen Farbenfabrik und lokalpolitisch bei den GRÜNEN engagiert, und ich begannen mit der Recherche, das von jedem Einzelnen Gefundene und Zusammengestellte wurde mir übergeben, und ich sollte das dann zusammenfügen. Begleitet hat mich heute Klaus Kröber, ehemaliger Banker, bei der Ev. Kirche und bei der Sendener Tafel ehrenamtlich aktiv. Ich erzähle das, weil ich transparent machen möchte, was für ein breit gefächertes Spektrum von Menschen sich bei der Agenda engagiert. Wir haben einen Arzt dabei, wir haben Versicherungsmanager, natürlich auch Energieberater, Leute aus der IT-Branche, eine Frauenseelsorgerin aus der bischöflichen Verwaltung, eine technische Assistentin vom Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin, aber auch Handwerker, lauter Leute also, die ihren Mann oder ihre Frau stehen oder gestanden haben! Auffallend viele engagieren sich gleichzeitig in mehreren

Gruppen, sehr viele sind schon im Ruhestand, möchten sich aber noch für eine zukunftsfähige Gesellschaft einsetzen.

Vielleicht kurz zu mir, weil das auch zeigt, dass jeder, der sich freiwillig in einer Bürgerinitiative engagiert, seine eigene Vorgeschichte hat und seine persönlichen Vorstellungen und Ziele im besonderen Maße in die Gruppe einbringt. Ich war vor der Pensionierung Biologie-Lehrer an einem privaten Gymnasium im Münsterland. Zur Zeit meines Studiums in den 60er und 70er Jahren war Ökologie völlig out, ich widmete mich vorwiegend der molekularen Genetik. Erst in der Schule kam ich über den Lehrplan auch zur Ökologie. In den 80er Jahren muss es gewesen sein, als mich ein Schüler aufschreckte: „Der Ökologie-Unterricht muss auch praktische Folgen haben.“ Das hat mich beschämt und fortan motiviert. In meinem Heimatort schloss ich mich der BUND-Gruppe an, wir kümmerten uns um vernachlässigte Apfelwiesen und verkauften frisch gepressten Apfelsaft. Leider löste sich die Gruppe, der auch mein ältester Sohn angehörte, auf, berufliche Arbeit, Engagement bei den neu gegründeten GRÜNEN und bei den Jugendlichen das Verlassen des Heimatortes waren die Gründe, mein Sohn wurde 1992 einer der ersten FÖJler am Plauer See, durfte eine biologische Station mit aufbauen und Kraniche beringen.

(Folie 3) 1972 kam der Bericht des Club of Rome über die Grenzen des Wachstums mit der Absicht, die politischen Entscheidungsträger in aller Welt zur Reflexion über die globale Problematik der Menschheit anzuregen und in der Folge genau 20 Jahre später die Agenda 21 als Handlungsanweisung (Folie 4). Ich machte „Die Grenzen des Wachstums“ zum Unterrichtsthema in der Mittelstufendifferenzierung und versuchte zu vermitteln, dass in einem begrenzten Lebensraum grenzenloses Wachstum unmöglich ist. Ich wollte aufzeigen, dass man den Übergang in eine Gesellschaft ohne Wachstum kreativ gestalten muss, dass man ein zukunftsfähiges Leben anders organisieren muss, wenn es Lebensqualität behalten soll.

Leider haben das manche Schüler völlig missverstanden. Genauso missverstanden haben sie den berühmten Film von Al Gore „Eine unbequeme Wahrheit“ zur Klimaerwärmung durch CO₂ (Folie 5). Sie meinten, es gehe um die Ankündigung des „Weltuntergangs“ und reagierten fatalistisch: „Wir können ja doch nichts ändern!“ Gott sei Dank gab es dann noch andere Schüler. Mit denen organisierte ich mit einem Kollegen zusammen bereits 1998 den Bau einer der ersten Fotovoltaikanlagen in Lüdinghausen auf unserer Schule, wir warben Sponsorengelder ein, verkauften an Eltern und Lehrer CO₂-Einspar-Aktien, schließlich wurde 1999 der Hebel umgelegt (Folie 6), unsere PV-Anlage ging ans Netz. Von einem der Sponsoren bekamen wir ein ausrangiertes Elektroauto geschenkt, gründeten eine AG, die sich nach einem Schülerwettbewerb an unserem „Cani“ „Sunny-Cani-Team“ nannte, machten das Auto wieder flott und beteiligten uns damit an der Solarauto-Rallye „Tour de Ruhr“ (Folie 7). Gleichzeitig warben wir für den Einsatz regenerativer Energien und machten 2004 eine Großveranstaltung (fast 500 Leute) mit dem berühmten Journalisten Dr. Franz Alt zum Thema „Wege in eine zukunftsfähige Gesellschaft“ (Folie 8). In einer begleitenden kleinen Zukunftsmesse in der Pausenhalle unserer Schule zusammen mit Wirtschaftsvertretern Lüdinghausens und verschiedenen Umweltschutzorganisationen konnte sich die interessierte Öffentlichkeit über zukunftsfähige Projekte und nachhaltige Produkte informieren. Schließlich wurde unsere Schule 2005 erstmals zur Agenda21-Schule zertifiziert (Folie 9).

Parallel dazu gab es in Städten und Gemeinden die Entwicklung der lokalen Agenda 21. Gemäß dem Motto „*Global denken – lokal handeln!*“ wurden überall, auch in Deutschland, schließlich auch in Senden, lokale Agenda21-Gruppen gegründet (Folie 10).

Die Agenda 21 ist, wie Ihr sicher wisst, ein im Juni 1992 in Rio de Janeiro von der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung von 172 Staaten unterzeichnetes Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert.

40 Kapitel befinden sich auf 359 Seiten. (Ordner) Im Teil I geht es um soziale und wirtschaftliche Dimensionen, in Teil II um die Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen, in Teil III um die Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen, wo auch schon den Initiativen der Kommunen ein eigenes Kapitel gewidmet wird, und im IV. Teil um Möglichkeiten der Umsetzung.

Nach Wikipedia wird „Als **Lokale Agenda 21** ein Handlungsprogramm bezeichnet, das eine [Gemeinde](#) oder Region in Richtung [Nachhaltigkeit](#) entwickeln soll. ...

Dies soll in Zusammenarbeit mit Bürgerschaft, [zivilgesellschaftlichen](#) Organisationen und der privaten [Wirtschaft](#) geschehen. ...

Da viele der in der Agenda 21 angesprochenen Probleme und Lösungen auf Aktivitäten auf der örtlichen Ebene zurückzuführen sind, ist die Beteiligung und Mitwirkung der Kommunen ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung der in der Agenda enthaltenen Ziele. [...]

Einer von uns, Herr Dreßen, hat für diesen Bericht die Anstöße zur Gründung einer Lokalen Agenda 21 in Senden aufgespürt, ich zitiere:

1. „Umweltbericht der Gemeinde Senden für die Jahre 1985 bis 1997
2. Städte- und Gemeindebund „Rathaus und Klimaschutz“ 1997
3. Umweltbundesamt: Handbuch Lokale Agenda 21, Juni 1998
4. Einbindung der Lokalen Agenda 21 in die Gemeinde Senden, 1998“ (Zitat-Ende)

So kamen auf Einladung des Bürgermeisters im Sendener Rathaus Ende 1998 viele Leute zusammen, die etwas bewegen wollten. Im ländlichen Raum übrigens auch viele Landwirte, die die Agenda 2010 der Schröder-Regierung im Kopf hatten und damals selbst sagten: „Wir sind da, um Schlimmeres zu verhüten.“ Anfangs machten sie

trotzdem konstruktiv mit, heute ist nur noch ein Landwirt aus dem Kreise der Ökobauern und „GRÜNEN“ übrig geblieben. 1999 wurden drei Arbeitskreise gebildet: 1. Umwelt und Landwirtschaft, 2. Entwicklung Sendens, 3. Soziales, Kinder/Jugendliche, Kultur und Bildung. Die Verwaltung und der Gemeinderat standen der Gründung positiv gegenüber. Die Gruppe traf sich unregelmäßig alle 4 bis 8 Wochen im Rathaus. Bis 2012 war übrigens immer ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung zur organisatorischen Betreuung der Gruppe abgeordnet, schrieb Einladungen und verteilte die Protokolle. (Leider fiel diese Stelle vor zwei Jahren dem Rotstift zum Opfer.) Empfehlungen aus den Arbeitskreisen sollten an den Umweltausschuss weitergeleitet werden. Erläuterungen zu den Themen von damals habe ich einem Zeitungsbericht gefunden (Folie 11):

1. Umwelt und Landwirtschaft: Energie, ökologisches Bauen, Grünflächen und Umwelt-Qualitätsmanagement in Gewerbebetrieben. **2. Entwicklung Sendens:** innerörtlicher Verkehr, Ortskerngestaltung. Dieser Arbeitskreis formulierte etliche konkrete Anregungen und Empfehlungen. **Soziales:** Jugendarbeit, Einbindung von Jugendlichen in die politische Entscheidungsfindung.

Ende 2002 konnte man in der Lokalzeitung (Folie 12) lesen: „Auf ihrem gemeinsamen Treffen reflektierten die Mitglieder ihre bisherige Arbeit und kamen zu dem übereinstimmenden Ergebnis, dass in verschiedenen Themenbereichen durchaus einiges bewegt werden konnte, zum Beispiel im Bereich ökologisches Bauen, Energieeinsparung, Beitritt zum Biologischen Zentrum Lüdinghausen, oder auch bezüglich der Durchführung einer Fragebogenaktion für Jugendliche an den Schulen (darauf komme ich noch). Gleichzeitig stellten die Mitglieder jedoch auch fest, dass es teilweise schwierig sei, die Arbeit der Arbeitskreise untereinander zu koordinieren und jeweils zum richtigen Zeitpunkt die Ergebnisse auch in die weitere politische Diskussion einzubringen.“ Wer Zeitungsmeldungen richtig interpretieren kann, merkt, dass der anfängliche Elan sich an der

Realität zerrieben hatte. So heißt es weiter: „Mit Beginn des kommenden Jahres (also 2003) wird die Arbeit der Lokalen Agenda 21 in Senden in **einem** Arbeitskreis konzentriert.

So gab es im Laufe der Geschichte der Lokalen Agenda Senden immer wieder ein Auf und Ab, je nachdem, welche Leute gerade zusammen kamen, wer welche Anstöße gab und welche Themen gerade aktuell waren. Versuche, auch Jugendliche für die Agenda-Arbeit zu begeistern, wurden 2000 unternommen (Folie 13). Eine Fragebogenaktion brachte folgende Ergebnisse: (Folie 14) Bessere Jugendarbeit, bessere Freizeitangebote, bessere Busverbindungen, ein Kino und bessere Einkaufsmöglichkeiten wurden gewünscht. Genervt waren die Jugendlichen vom Vandalismus und von den ausländischen, vor allem russischen Cliques in Schule und Freizeit. Beklagt wurde auch damals schon das Zubauen von Grünflächen, überhaupt die hohe Bautätigkeit in zu vielen Neubaugebieten. (Folie 15) Über die Auswertung berichtet ein Zeitungsartikel. (Folie 16) Zur Besprechung der Ergebnisse sind auch Agenda-Mitarbeiter in die Schulen gegangen. (Folie 17) Eine längerfristige Bindung von Jugendlichen an die Agenda-Gruppe hat sich dadurch aber leider nicht ergeben.

Jedoch gab es viel später eine Ausnahme. Hier muss ich auf einen Punkt gesondert eingehen, weil das Schülerinnen und Schüler – also auch Jan Felix – betrifft und einem sehr glücklichen Umstand zu verdanken ist. Dazu zitiere ich noch einmal den eben benutzten Zeitungsartikel: „Sehr positiv bewerteten sie (die Mitglieder der Agenda-Gruppe) die Führung des Lokalen-Agenda-Prozesses in den Schulen. Hier gilt der Dank der Firma Mönninghoff, die es mit ihrer Geldspende (10.000 DM, später 5000 € alle zwei Jahre) ermöglichte, die an allen (7) Sendener Schulen durchgeführten Projekte auch entsprechend zu prämiieren.“ „Wer den Lebensraum Senden mit dem Eine-Welt-Gedanken am besten verknüpft, bekommt den 1. Preis“, schreibt Herr Dreßen, der damalige Chef der Firma Mönninghoff, selbst dazu. „Soziales Lernen muss immer wieder neu passieren,

während das Wissen sich von Generation zu Generation vermehrt und tradiert wird.“ Darum ist ihm die Förderung von Kindern und Jugendlichen so wichtig.

Herr Dreßen hat übrigens von Anfang an in der Agendagruppe prägend und gestaltend mitgearbeitet, seine Firma hat sehr früh schon ein Umweltmanagementsystem eingeführt hat (Folie 18). Über den AK Umwelt und Landwirtschaft der Agendagruppe wurde der Gewerbeverein und die Öffentlichkeit damit vertraut gemacht.

Daneben gibt es noch den Umweltpreis der Gemeinde Senden seit über 20 Jahren (heute 1000 €). Mit Speck fängt man Mäuse, Gewinnen ist immer schön und Projekte lockern den Schulalltag auf!

Dennoch – wie Ihr alle sicher wisst, ist neben diesem Wettbewerbs-Anreiz auch immer ein engagierter Lehrer und eine Schülergruppe nötig, die sich zu Extraarbeit auch längerfristig für ein bestimmtes Thema motivieren lässt. Dazu sollte Jan Felix dann jetzt selbst berichten.

(Jan Felix dazu)

Zurück zur Arbeit der Agenda-Gruppe in Senden. Ähnlich wie bei Schülern ist es auch bei Erwachsenen, die sich in ihrer Freizeit gesellschaftspolitisch engagieren: am besten gelingt das mit Projekten, die auch mit praktischer Arbeit gekoppelt sind.

So kann man im Heimatvereinsprotokoll unter Juni 2004 lesen: „Der Agenda-Prozess schreitet voran. Die AG „Beschilderung“ ... stellt erste Ergebnisse für die Beschilderung von Denkmälern, Straßenschildern und historischen Stätten vor (Folie 19).“

Es hatten sich nämlich schließlich nach den geschilderten Anfangsschwierigkeiten zwei Agenda-Gruppen etabliert, die eine entwarf historisch-informative, sehr ansprechende Tafeln (Folie 20) und ließ sie an geschichtsträchtigen Stellen in Senden anbringen, und

die zweite, ökologische, die als erste große Aktion einen umfangreichen Naturlehrpfad in der Sendener Umgebung herrichten ließ (Folie 21).

Zunächst wurden dafür Ideen gesammelt und Ortstermine vereinbart, man einigte sich auf 16 Standorte mit unterschiedlichen Themen. Kleine Arbeitsgruppen wurden gebildet, die sich um Inhalte und Grobgestaltung kümmerten, ein professioneller Designer erledigte ehrenamtlich die Endgestaltung und entwarf stabile Tafelstände, die von einer Arbeitslosen-Initiative gebaut und vom Bauhof aufgestellt wurden. Im Juni 2007 erschien – von der Gemeinde Senden herausgegeben – der Flyer: Naturlehrpfad Senden – 16 Stationen mit Bildtafeln der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Folgende Tafeln zeige ich als Beispiel:

- Übersichtskarte (Folie 22)
- Lebensraum Baum (Folie 23)
- Unser Bürgerpark – ein von Menschenhand geschaffener Lebensraum (Folie 24)

Die historische Gruppe hat sich nach Aufstellen der Tafeln wieder aufgelöst, Mitglieder des Heimatvereins – also größtenteils dieselben Leute – kümmern sich weiter um die Historie der Gemeinde, die ökologische Gruppe ist nach Fertigstellung der Stationen auch geschrumpft, hat aber irgendwie dann doch überlebt und neue Leute integriert und andere Themen in Angriff genommen. Schwerpunkt war lange Zeit der Klimaschutz, wir haben uns mit der Problematik von Elektroheizungen und mit verantwortungsbewusster Weihnachtsbeleuchtung beschäftigt, ebenso mit Biogas und Windkraft. Zu Bürgerwindkraftanlagen haben etliche von uns am 17.5.2012 eine Absichtserklärung abgegeben. Im Zusammenhang mit Klimaschutz haben wir uns auch mit nachhaltiger Mobilität beschäftigt, Radfahren im Dorf, regionale Radwege, ÖPNV, Bürgerbus (Folie 25), auch die Elektromobilität sind immer noch

aktuelle Themen. Verschiedene öffentliche Veranstaltungen in Form von Besichtigungen, Radtouren, und Filmvorführungen wurden durchgeführt, ich zähle einfach mal auf:

Besichtigung des Technologiezentrums in Rheine, eines Mehrgenerationen-Wohnprojektes in Dortmund, Radtouren zum Thema „Energiegewinnung in Senden“ zu einer Fotovoltaik- und einer Windkraftanlage, zu einer Baumschule mit Obstbaumveredelung (Folie 26, hier sieht man übrigens rechts meine beiden Mitautoren Werner Dreßen, rechts außen und Theo Stenkamp daneben), zu einer Sendener Apfelplantage, zu besonders sehenswerten Bäumen (Folie 27), zum Erweiterungsbau des Dortmund-Ems-Kanals auf Gemeindegebiet mit Neubau eines Dükers (Folie 28). Angesehen haben wir uns auch einen CSA-Ökohof, der von Bürgern betrieben wird, die sich einen Bauern und einen Gärtner angestellt haben, aber auch selbst mit Hand anlegen, wenn sie Zeit und Lust dazu haben. Durch Community Supported Agriculture haben Mitglieder die Möglichkeit, lokale, saisonale Lebensmittel direkt vom Bauern zu bekommen. Es wird erwogen, einen Lieferdienst für Senden einzurichten.

Vorträge zu Erneuerbaren Energien (Folie 29) zur Haussanierung (Dämmung und Heizung), zur solidarischen Landwirtschaft, zu einem integrierten Nahverkehrskonzept (Folie 30), zum Klimaschutzkonzept der Gemeinde Senden, zur Klimaerwärmung (Folie 31), demnächst zur Feinstaubbelastung wurden und werden organisiert. Auch von einer Kampagne zur Rettung der Artenvielfalt habe ich eine Notiz gefunden. Durch mehrfache Personalunion mischen sich manchmal Aktivitäten der Grünen mit denen der Agenda-Gruppe, was ich persönlich nicht schlimm finde. Momentan arbeiten wir, wie Ihr vorhin schon gesehen habt, im Bereich „Bürgerbus für Senden“ mit der Seniorenunion zusammen, weil die eher als wir einen Ratsantrag gestellt hatte, es gibt also keine Berührungängste, sondern wir

machen mit oder laden andere Gruppen ein, wenn die Inhalte sich mit den unsrigen decken.

Filmabende (Folie 32) wurden und werden durchgeführt, z.B. „Eine unbequeme Wahrheit“, „Home“, „Der Schwarm“ oder „Die 4. Revolution“.

Besuche von Elektromobilitätsereignissen, z.B. der E-Cross Germany (Folie 33) finden statt, weil inzwischen zwei von uns Elektroautos fahren.

Ganz wichtig für das Wahrnehmen in der Öffentlichkeit ist im ländlichen Raum die Pressearbeit, leider vernachlässigen wir das zu oft, obwohl unsere Lokalredaktion sehr offen und kooperationsbereit ist. Neben der Ankündigung von Veranstaltungen und der Berichterstattung nutzen wir auch das Schreiben von Leserbriefen, was bei brisanten Themen manchmal eine Kaskade von weiteren Zuschriften nach sich zieht. Solch ein Thema ist z.B. die Sanierung und zukünftige Nutzung des zur Zeit stark vernachlässigten Schlosses Senden. (Folie 34) Dafür gibt es allerdings eine eigene Bürgerinitiative, natürlich – so ist das in einem Dorf – auch wieder durchsetzt mit Aktivisten aus unserer Agendagruppe. Diese starke personelle Vernetzung im ländlichen Raum kann durchaus positiv sein, denn wenn man sich lange kennt, kann man auch leicht und schnell Aktionsbündnisse schließen. Unser Wunsch, von den jungen Leuten am Gymnasium eine Homepage eingerichtet zu bekommen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Ersatzweise habe ich einen Blog angelegt, wo man nun - gegliedert in verschiedene Kategorien – unsere Aktivitäten nachlesen kann (Folie 35).

Zum Sendener Maifest stellt sich die Agenda-Gruppe seit einigen Jahren im Rahmen der deutschlandweiten „Woche der Sonne“ der Sendener Bevölkerung vor. Wir machten eine Eisbären-Aktion, 2009 kam Louis Palmer mit seinem Solartaxi (Folie 36 mit BM Holz) und berichtete von seiner spektakulären Erdumrundung. 2010 machten wir

eine Fragebogenaktion zur bevorzugten Energienutzung in Senden (Folie 37). Gleichzeitig stellten wir ein Elektroauto vor, den mit Bleibatterien ausgestatteten Mega-E-City (Folie 38). 2011 hatten wir einen Peugeot iOn mit Lithium-Ionen-Akkus dabei (Folie 39), außerdem zeigte das Joseph-Haydn-Gymnasium eine Ausstellung über seine Initiative Regenerative Energien (2 Folien 40 und 41). 2013 veranstalteten wir den ersten Sendener Fahrradtag mit Fahrradbörse (Folie 42) und BMX-Artistik-Schau (Folie 43). Wir wollen in Senden auch ein kostenloses Leihfahrrad-System einführen. Eine Jugendgruppe soll alte Fahrräder vom Fundbüro herrichten und besonders kenntlich machen, um sie dann im Dorf zur Benutzung bereit zu stellen. Dies Projekt soll beim Fahrradaktionstag 2014 vorgestellt werden.

Immer wenn viele Leute mitarbeiteten – motiviert z.B. durch das Klimaschutzkonzept der Gemeinde Senden – und die Diskussion im großen Kreis schwierig wurde, wurden Untergruppen gebildet, die eine Zeit lang aktiv waren und dann wieder verschwanden, wobei sich die Vegetations-Gruppe und die Mobilitäts-Gruppe seit längerer Zeit fest etabliert haben.

Ich muss noch einmal betonen, dass solche Bürgerinitiativen sehr stark von Einzelinteressen bestimmter Personen geprägt werden. Mit diesen Personen und über Strömungen im Gemeindeleben, aber auch durch als nicht akzeptabel empfundene Gemeinderatsbeschlüsse kommen so auch neue Themen auf die Tagesordnung wie jetzt der demografische Wandel in Senden. Das Für und Wider des Wachstums einer ländlichen Gemeinde im Umfeld einer Großstadt ist im Moment ein aktuelles Thema. Die Mehrheitsfraktion formuliert als Ziel ein durch Erschließung von Neubaugebieten zu steigerndes Bevölkerungswachstum, und wir als NGO sind uns einig, dass die damit verbundene Zersiedlung und das Flächenwachstum für die Natur und für die Lebensqualität im Dorf nicht zuträglich sind. Wir propagieren eher eine qualitative Verdichtung der Bebauung und

lehnen das Abziehen von Menschen aus der benachbarten Großstadt Münster durch Anbieten von preiswertem Bauland ab, weil das wieder unnötigen Verkehr zur Folge hätte.

Zum Schluss möchte ich Theo Stenkamp, den 3. Mann im Vorbereitungsgremium, zitieren. Wie bei keinem Zweiten von uns ist bei ihm Leidenschaft im Spiel. Wir bauen übrigens gemeinsam ein Windrad, eigentlich baut er es, ich bin nur der Segelmacher, unser dritter Mann ist Ingenieur und unser Vordenker und Konstrukteur. Das Windrad zeige ich euch im Film zu Theos Text. Wie unsere Agenda-Arbeit läuft es mal schneller, mal langsamer, bleibt bisweilen stehen und läuft wieder an. Theo hat diesen Text, den ich hier gekürzt und leicht verändert zitiere, für die Vorbereitungen zu diesem Vortrag geschrieben, um Euch zu motivieren, weil Ihr unsere Hoffnung seid, dass es weiter geht mit dem Streben nach einer zukunftsfähigen Gesellschaft. (Folie 44)

„Liebe Agenda-Mitstreiter!

Vielen Dank für die Einladung zu diesem Seminar. Gerne wollen wir über unsere Arbeit der Agenda21-Gruppe Senden berichten. Was uns alle in der Agenda-Gruppe verbindet, ist der Wille und die Notwendigkeit, den Raubbau unseres Planeten abzubremsen und die Klima-Erwärmung zu stoppen. Wir alle wissen (mehr oder minder), was gemeint ist.

Ein ... Buch hat dazu beigetragen, dass ich nicht resigniere und weiter mache in unserer Agenda21-Gruppe. Ein Buch von Daniel Goleman „**Ökologische Intelligenz**“.

Herr Golemann sagt: Nur mit ökologischer Intelligenz werden wir die beispiellosen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen. Und er sagt auch: „**Wer umdenkt, lebt besser**“. Er zeigt an Beispielen beim Kauf von Dingen, dass man sein schlechtes Gewissen (das ja oft bei jedem Kauf mitschwingt) beruhigen kann und so besser mit den Problemen fertig wird, obwohl man weiß, dass bei Bioprodukten und

aufgedruckter Umweltverträglichkeit nicht alles in Ordnung ist. In dem Buch zeigt Goleman auf, wie viel Macht wir als Verbraucher haben und was wir tun müssen, um ein Umdenken zu bewirken.

Gern würden wir auch Euch – wie Golemann mich begeistert hat - begeistern für dieses Umdenken, Euch mitreißen für den Einsatz zum Erhalt unseres Planeten, auch wenn wir leider nicht so begeisternd schreiben und reden können wie Goleman und andere schlaue Autoren.

In Senden hat Dr. Kösters (ein Politikwissenschaftler und Publizist) beim Neujahrsempfang 2012 einen Vortrag über den demografischen Wandel, über Inklusion und zukünftige Aufgaben für unseren Ort gehalten. Er hat dabei all die Probleme die auf uns zukommen, mal aufgezeigt. Wohnungsbau, Umwelt, Pflege, Mobilität, Bildung, Arbeitsplätze, uvm. Er hat die Leute begeistert. Er hat sie mitgerissen und hat viel Zustimmung bekommen. Politik und Verwaltung waren sich einig, wir haben es erkannt, hier müssen wir alle an einem Strang ziehen, wenn wir etwas verändern wollen. Man hatte den Eindruck, hier geht ein Ruck durch die Bevölkerung, durch Politik und Verwaltung. ...

Wie die Verwirklichung und Umsetzung der von Dr. Kösters so vehement vorgetragenen Notwendigkeiten dann realisiert werden, konnte man zwei Monate später erleben. Der Außen-Treppenaufgang der Grundschule in Bösensell (Ortsteil von Senden) musste komplett erneuert werden. Die Treppe war abgängig. Unsere Forderung, nun auch eine behindertengerechte Rampe zu installieren, wurde von der Verwaltung und dem Bürgermeister jedoch aus Kostengründen und wegen möglicher Behinderung der Feuerwehr abgelehnt. Die Mehrheit im Bezirksausschuss folgte dem Bürgermeister und stimmte dann gegen eine Rampe.

Der Einwand, dass die Inklusion eine Verpflichtung nach dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über Menschen mit Behinderungen sei, wurde dann von der Verwaltung so beantwortet:

„Sollte sich ein Kind melden und Bedarf bestehen, so könnte man immer noch eine elektrische Rampe nachträglich aufbauen.“

Ihr seht an diesem Beispiel „Inklusion“, wie Vorhaben, Theorie und Praxis auseinander gehen, wenn es zur Umsetzung kommen soll.

Genau das ist eine Erfahrung der vergangenen Jahre, seit dem die Agenda21-Gruppe in Senden besteht. Schnelle Erfolge sind nicht zu erzielen. Man muss ständig dran bleiben und Stehvermögen haben, um kleine Fortschritte zu erreichen.

Hier nun meine vielleicht wichtigste Aussage an Euch.

Um nicht zu verzweifeln und zu resignieren, ist eine Gemeinschaft wichtig. Unsere Agenda21-Senden ist so eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten, in der man nicht allein dasteht. Man stärkt sich gegenseitig, und bei Rückschlägen richtet man sich gegenseitig wieder auf.

Wir treffen uns regelmäßig und suchen nach Lösungen, wie wir den Klimaschutz verbessern und den Energiebedarf umweltverträglich erzeugen können. Wir sind kein Verein mit Vereinssatzungen und einem monatlichem Beitrag.

Unsere Satzung ist die Ursprungsidee der Agenda21.

Ich gehe jedes Mal bereichert und mit neuen Erkenntnissen aus unseren Zusammenkünften wieder heraus. Jedes der ca. dreißig Mitglieder hat eigene Vorstellungen zu den riesigen Themenkomplexen. Aber für alle Beteiligten gibt es den roten Leitfaden, der uns in unserer Zielsetzung verbindet.

Wir machen das nun schon einige Jahre und wenn man fragt, was hat die Agenda-Gruppe bisher erreicht, dann ist es nicht einfach, sichtbare Erfolge aufzuzählen.

Und doch ist es eine ganze Menge, was wir geleistet und was wir erreicht haben, in den vergangenen Jahren in der Gemeinde Senden.

Unser größter Erfolg ist, und das möchte ich ausdrücklich betonen, **dass wir das Bewusstsein in Senden für den Klimaschutz gefördert haben.**

- Wir haben mit unserer Arbeit die Gemeindeverwaltung und die politischen Parteien auf Trapp gehalten, weil wir immer wieder an die Notwendigkeit von Veränderungen in der Klima- und Energiepolitik erinnert haben. Wir haben den Finger in die Wunden gelegt.
(Und das wollen wir auch weiterhin so machen.)
- Die Agenda-Gruppe hat dadurch ein Gewicht erreicht, dass man uns nicht mehr ignoriert.
- Wir werden mittlerweile von allen Parteien wahr- und ernst genommen. Wir sind gefürchtet und erfahren Anerkennung.
- Wir haben eine Petition der Agenda-Gruppe mit einer Unterschriftenliste zur Nutzung der Windenergie an die Verwaltung und an die politischen Gremien in der Gemeinde Senden übergeben. **Ich mache den Erfolg daran fest, dass Parteien, die bisher ablehnend der Windkraft gegenüber standen, nun den Bau von Windkraftanlagen befürworten und fördern wollen.**

Aber hierzu muss ich wieder (wie bei der Schuleingangsrampe) eine Bemerkung machen:

Ich habe die Befürchtung, dass die ehemaligen Gegner von Windkraft nun ihre Taktik geändert haben.

Auf Grund der allgemeinen Befürwortung und immer größer werdenden Akzeptanz in der Bevölkerung ist man vordergründig nicht mehr dagegen. Aber, wenn es zur Sache geht, dann werden alle alten Vorurteile und Einwände wieder hervorgebracht und die Umsetzung wird durch Bremsen und Aussitzen in den Genehmigungsprozessen in die Länge gezogen.

In Ottmarbocholt (einem Ortsteil von Senden) wurde bereits eine Windenergiegemeinschaft ... gegründet. In einer öffentlichen Veranstaltung, zu der auch alle Fraktionen eingeladen waren, konnte man deutlich den Gegenwind erleben.

Daher meine Bitte an Euch, nehmt die Kommunalpolitiker beim Wort, wenn sie im Wortlaut vollmundig für regenerative Energien im Allgemeinen und für Windkraftanlagen im Besonderen sind.

- Vor einem Jahr gewann das Josef-Haydn-Gymnasium Senden den Förderpreis der lokalen Agenda21. Sie hatten sich im Leistungskurs des Gymnasiums unserer Gruppe „Energie und Klimaschutz“ angeschlossen. In einer Erhebung hatte der Leistungskurs alle Möglichkeiten der regenerativen Nutzung für Senden erarbeitet: Wasser, Wind, Solar, Pellet und Biogas.
- In dieser Gruppe war auch Jan Felix Rennack, der nun dafür gesorgt hat, dass wir heute hier sind.

Die Energieerhebung des Gymnasiums allein, aber auch die Tatsache, dass daraus der heutige Kontakt zusammen gekommen ist, ist doch ein Erfolg, oder?

Unsere vielen kleinen Aktionen haben bewirkt, dass in Senden Klimaschutz nicht mehr etwas Abstraktes ist, sondern offen in allen Parteien und Bürgerschichten diskutiert wird.

Wir können stolz sein, dass wir die Agenda21-Gruppe haben und dass wir gemeinsam in Sachen Klimaschutz etwas bewegt haben.

Dass wir nicht nachlassen dürfen, zeigt uns das ... Buch von Claus Kleber mit dem Titel „**Spielball Erde**“, das ich mit viel Bauchgrummeln gelesen habe und jedem empfehlen kann, es zu lesen.

----- fakultativ -----

In dem Buch beschreibt Claus Kleber ganz nüchtern die Tatsachen und Tatbestände des Klimawandels mit den jeweiligen, politischen Hintergründen auf unserem Globus.

Er beschreibt, wie der Klimawandel das Antlitz unseres Planeten verändert. Eine eisfreie Arktis den Kampf um die dortigen Ressourcen eröffnet. Den Raubbau des Kohleabbaus mit all den negativen Begleiterscheinungen.

Er beschreibt, wie Gletscher- und Polabschmelzung ganze Landstriche und Inseln weltweit unter Wasser setzen und wie andererseits die Ausbreitung der Wüsten immer weiter fortschreitet.

Der Kampf um Wasserreserven wird voraussichtlich ein Auslöser für kommende Kriege sein.

Vor allem China und Indien kämpfen um die Wasserreserven der Gletscher im Nepal-Gebirge und graben durch Gewässer-Umlenkungen den tiefer liegenden Ländern das Wasser ab.

Ich will nicht das ganze Buch erzählen, sondern nur wenige Punkte unter dem Stichwort „Machtkämpfe im Klimawandel“ mal hervorheben.

China und Saudis kaufen in Afrika Land in der Größenordnung von Belgien, um dort auf bestem Boden Reis anzubauen, damit die Ernährung ihrer Bevölkerung gesichert werden kann. Ohne Rücksicht auf die einheimischen Bauern, die dort seit Jahrhunderten (tausenden) diesen Boden beackern.

(Afrika war dort nie ein Reis-Anbaugebiet.)

1,5 Millionen Menschen sollen und werden dafür umgesiedelt. Allein in Gambella, einem Ort in Äthiopien 70.000 Menschen. In Gambella sieht man auf Bildern einen Maschinenpark von unglaublicher Größe und Menge. Bulldozer und Landmaschinen zur Bearbeitung der Landflächen, so weit das Auge reicht.

Vordergründig verspricht man auch Arbeitsplätze und den Ausbau von Infrastruktur. Man will Häfen anlegen, um die Rohstoffe und Getreideernten besser verschiffen zu können.

Fragt sich: welchen Preis müssen die Bewohner Afrikas dafür zahlen?

Wir werden für das, was wir getan haben, einen Preis bezahlen (und damit sind wir und die vorherigen Generationen gemeint).

„Entweder wir nehmen jetzt die wirtschaftlichen Kosten für eine Reduzierung der Treibhausgase in Kauf, oder wir zahlen den Preis später in militärischen Kategorien – und da wird es um Menschenleben gehen.“ (So wörtlich Anthony C. Zinni, ein Amerikanischer General)

Zum Schluss schreibt Claus Kleber:

„Noch vor wenigen Jahren hätte ich resigniert. Ich hätte geglaubt, dass wir die strategische Herausforderung des Klimawandels nicht bestehen können, dass sie zu groß ist, zu umfassend, zu heimtückisch-langsam sei das Denken und Handeln der Menschheit. Aber es hat sich etwas verändert.

Ich habe Menschen getroffen, die die Dinge in die Hand nehmen. ...

Vor allem aber gründet sich meine Hoffnung auf eine Generation, der das Denken über Grenzen hinaus in die Wiege gelegt wurde.“

(Damit meint er vor allem Euch, die jüngere Generation.)

- Geografie, Kultur und Religion sind im Zeitalter des Internet keine Grenzen mehr.
- Google, Facebook und You Tube dienen als Werkzeuge von Internationalisierung und Demokratisierung auf der ganzen Welt.
- Nichts bleibt mehr verborgen. Jeder Unfall einer Bohrinsel oder eines Supertankers auf der Welt wird angezeigt.
- Umwelt- und Klimaschutz sind in vielen Ländern Teil der Alltagskultur geworden.“

In diesem Sinne möchte ich uns allen Mut machen. Ein kontinuierliches „Weiter so“ in kleinen Schritten.

Der Klimaschutz und der demografische Wandel bieten uns in Senden und überall ein riesiges Betätigungsfeld.

Packen wir es an!“

Das war O-Ton Theo Stenkamp, der leider heute nicht mitkommen konnte.

Ich sage: Packt Ihr es an!

Zukunft muss gestaltet werden! Wir müssen sie gestalten, Ihr müsst sie gestalten! Ohne Druck von unten werden die Politiker es nicht tun, davon bin ich zutiefst überzeugt.
